

ISEK Ronnenberg

Stammtisch in Empelde am 09.03.2015

Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung

Am 09.03.2015 fand in der Aula der Theodor-Heuss-Schule in Empelde der sechste Stammtisch im Rahmen des Zukunftsdialogs „Ronnenberg 2030“ statt. Mit dem Ziel, Ideen, Wünsche und sonstige Anregungen zur zukünftigen Entwicklung ihres Stadtteils zu äußern, waren diesmal die Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil Empelde gefragt. Etwa 30 Teilnehmer/innen diskutierten untereinander teils kontrovers. Die Veranstaltung begann um 18.00 Uhr und endete gegen 21:00 Uhr.



Wie in den vorangegangenen Stammtischen gab es zunächst von Seiten der Verwaltung eine kurze Einführung in das Thema „ISEK“ und den bisherigen Arbeitsstand. Anschließend haben sich die Teilnehmer in drei Gruppen aufgeteilt, um sich dort mit den zuvor bestimmten Themenfeldern zu befassen. Nach der etwa 45-minütigen ersten Arbeitsphase sind die drei Gruppen nacheinander zu den beiden anderen Themenbereichen weitergezogen, um dort in ca. 2 x 30 Minuten Ergänzungen vorzunehmen oder gegensätzliche Meinungen zu äußern. Die Diskussionsergebnisse aus den drei Themengruppen werden im Folgenden kurz zusammengefasst.

Siedlungs- und Gewerbeentwicklung

- Mit Blick auf die **aktuelle Prognose zur Bevölkerungsentwicklung** der Region Hannover (+ 1 % Bevölkerungszuwachs bis 2025) sieht die Gruppe grundsätzlich die Notwendigkeit, im Stadtteil Empelde durch Siedlungstätigkeiten die Voraussetzungen für einen deutlichen Zuwachs zu schaffen.
- Als **Standortvorteile** werden die **gute Verkehrsanbindungen** (Individual- und Personennahverkehr) auch in Richtung der Landeshauptstadt Hannover, die guten **Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebote** sowie die **bezahlbaren Grundstückspreise** genannt. Bedauert wurde, dass der Stadtteil Empelde **keine gewachsene Ortsmitte** hat.

- Dem Leitbild „**einer Innentwicklung vor einer Außenentwicklung**“ wird grundsätzlich zugestimmt. Die zur **Verfügung stehenden Innerortspotentiale** sollten jedoch behutsam unter Berücksichtigung oder Einbeziehung von **interessanten/prägenden Freiräumen** gegebenenfalls durch **Schaffung von Baurechten** genutzt werden. Bei der Auswahl von **reinen Wohnflächen** sollte auf eine **Entmischung bzw. Abgrenzung zu gewerblichen Nutzungen** geachtet werden.

- Andererseits wird aber auch der Bedarf gesehen, an geeigneten Standorten eine **Durchmischung von Wohnen und (nicht wesentlich störender) gewerblicher Tätigkeit** (z.B. für Dienstleister oder Freiberufler) zu ermöglichen.



- Weil die **Entwicklungsmöglichkeiten** des Stadtteiles Empelde in den Außenbereich hinein durch die **tatsächlichen Gegebenheiten begrenzt** sind (B 65, Stadtgrenzen zur Landeshauptstadt Hannover, Schutzradien der Gaskavernen, Überschwemmungsgebiet) werden folgende Flächen für weitere Siedlungstätigkeiten genannt:



- Dreiecksfläche zwischen Hansastrasse und Nenndorfer Straße
- Bereich Nenndorfer Straße/Rennefeldstraße
- Bereich Empelde-Mitte
- Bereich Auf dem Hagen, östlicher Siedlungsrand.

- Sowohl bei Nutzung der **innerörtlichen Potentiale**, als auch bei **Neubauegebieten** sind die **Themen „Wohnen im Alter“, barrierefreies Wohnen und Umfeld sowie eine Durchmischung von Vorhaben zur Eigentumbildung und zur Schaffung von bezahlbaren Wohnraum** zu bedienen. Die Entwicklung sollte unter gestalterischen Erwägungen für die Gebäude (allenfalls 3 – 4 Geschosse) und Freiflächen erfolgen.
- Weiteres Hauptaugenmerk sollte auf den **vorhandenen älteren Wohnquartieren** liegen. Hierfür sollten Konzepte zur **Modernisierung, Neuordnung und ggfs. Revitalisierung** rechtzeitig erstellt und umgesetzt werden.
- Die **Nahversorgungssituation** mit den Einzelhandelslagen **Chemnitzer Straße, Berliner Straße/Nenndorfer Straße und Dienstleistungszentrum Ronnenberger Straße** wird als **gut bis sehr gut** eingestuft. Das gilt unter anderen auch für die Modernisierung des Dienstleistungszentrums Ronnenberger Straße mit dem Ärztehaus. Die Bemühungen an diesem Standort sollten sich auch auf die **Leerstände in dem mittleren Gebäude** erstrecken. Bei Bedarf sollte für die Wohnquartiere am Rande der Siedlungsbereiche die Nah- und Dienstleistungsversorgung mobil organisiert werden.

- Die **vorhandenen Freiräume** sollten **erlebbarer gestaltet** und die Voraussetzungen für **soziale Kontakte (Erhöhung der Aufenthaltsqualität durch Verweil- bzw. Freizeitangebote)** geschaffen werden. In diesen möglichst zentralen Bereichen könnten zu diesem Zweck Mehrgenerationenplätze oder ein Wochenmarkt für Belebung sorgen.
- Potentiale für **gewerbliche Entwicklungen** werden aufgrund der oben genannten tatsächlichen Beschränkungen nur begrenzt gesehen. Genannt wurde hierfür der Bereich/das Umfeld des **Dienstleistungszentrums Ronnenberger Straße**. Schwerpunkt sollte daher auf **der Beseitigung/Verhinderung von Leerständen, der Bestandspflege und der Realisierung der bereits ausgewiesenen, aber nicht genutzten Gewerbeflächen** liegen.
- Die Notwendigkeit der **Verlängerung der Berliner Straße** wurde in Frage gestellt.

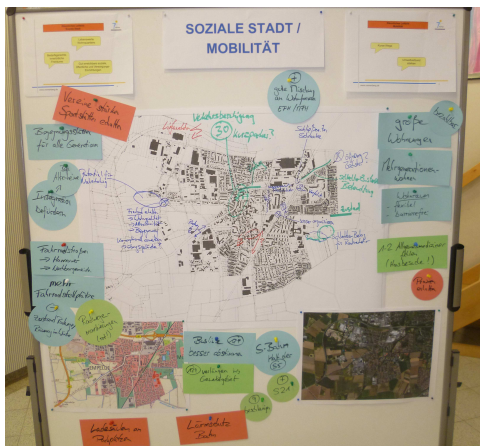
Soziale Stadt / Mobilität

- Die bestehende **Mischung an Wohnformen** in Empelde (Ein- und Mehrfamilienhäuser) wird als **grundsätzlich gut** bezeichnet. Es **fehlt jedoch an größeren und bezahlbaren Mietwohnungen mit fünf und mehr Zimmern**. Dies sollte bei künftigem Wohnungsbau berücksichtigt werden.
- Ein weiterer Punkt, der bei Neubauten zu bedenken ist, ist die **Barrierefreiheit**. Bei den Bestandswohnungen in Empelde ergeben sich oftmals Probleme hinsichtlich entsprechender Umbauten. Es sollte im Neubau generell eine gewisse **Flexibilität hinsichtlich der Grundrisse und Wohnungsgrößen** geben.
- Es wird angeregt, Projekte zum **Mehrgenerationenwohnen** zu initiieren.
- Die **medizinische Versorgung** wird trotz der noch relativ zentralen Lage von Empelde **zunehmend schlechter**. Es sollte daher alles Mögliche versucht werden, um zumindest die bestehenden **Praxen dauerhaft zu erhalten**. Darüber hinaus fehlt es an 1-2 Allgemeinmediziner*innen, welche bestenfalls auch Hausbesuche vornehmen sollten.
- **Es fehlt für alle Generationen an notwendigen Begegnungsstätten**. Eine wichtige Funktion übernehmen diesbezüglich die **Vereine**, die zu **stärken** und deren **Sportstätten** zu **erhalten** sind.
- Die **Integration** aller ethnischen Gruppen sollte im täglichen Leben **mehr befördert werden**. Als Beispiel hierfür werden Altenheime genannt, welche auf die Bedürfnisse anderer Kulturen Rücksicht nehmen.
- Das **Freibad sollte unbedingt erhalten werden**, da es die Attraktivität und die Wohnqualität des Ortes steigert und zugleich die nahezu einzige Freizeiteinrichtung ist, in



der unterschiedliche Gruppen und Generationen sich begegnen und entsprechende Kontakte geknüpft werden können. Es wird vorgeschlagen, das **Bad konzeptionell zu erweitern**, z.B. Als Übungsgelände für THW, Feuerwehr, DLRG, DRK.

- Der Bereich **westlich des Freibades** bietet noch **großes Potential für die Naherholung** und könnte **entsprechend aufgewertet** werden, z.B. durch Lehrpfade oder einen Waldspielplatz. Hiervon könnte auch das Freibad profitieren.
- Die **Anbindung an den ÖPNV** wird grundsätzlich als **sehr gut** bezeichnet, vor allem durch die nun zusätzlichen Halte der S21. Wünschenswert wäre jedoch, dass auch die **Züge der S5** in Empelde **halten**.
- Der **Lärmschutz entlang der Bahn** sollte verbessert werden, um die Wohnqualität in den angrenzenden Wohnquartieren zu erhöhen.
- Die **Stadtbahnlinie 9** dient ebenfalls als wichtige Verbindung in die Innenstadt Hannovers und **sollte langfristig gesichert und, wenn möglich, beschleunigt werden**. Eine **Verlängerung in die Berliner Straße** mit Endpunkt an der Hirtenstraße würde den direkten Umstieg zwischen Stadtbahn und S-Bahn ermöglichen. Es werden jedoch auch Zweifel wegen der Platzverhältnisse in der Berliner Straße geäußert.
- Die **Buslinie 129** ist an der Wendeschleife **nicht auf andere Buslinien abgestimmt**. Sie **könnte z.B. in das Gewerbegebiet Hansastrasse verlängert werden**, um die dortige Großküche der KRH und andere Arbeitgeber besser zu erschließen.



- Die **Radwege** in Empelde sind **weitestgehend in einem schlechten Zustand** und werden **im Winter nicht geräumt**. Es werden zahlreiche Beispiele genannt (z.B. in Teilen der Nenndorfer Straße, Berliner Straße, Auf dem Hagen und am Festplatz). Zudem gibt es zahlreiche Bereiche, die schwer einsehbar sind oder aus anderen Gründen eine Gefährdung darstellen könnten. Es wird vorgeschlagen, **Überwege generell rot zu markieren**.

- **In Richtung Hannover** und der anderen Nachbargemeinden **fehlt es an gut ausgebauten Fahrradverbindungen** oder Fahrradstraßen.
- An den Haltestellen und anderen zentralen Punkten sollten deutlich **mehr Fahrradstellplätze** geschaffen werden.
- Die **Nenndorfer Straße im Bereich zwischen Hansastrasse und Auf dem Rade** wird **generell als konflikträchtiger Bereich genannt**, einheitliche Lösungsvorschläge gibt es hierzu jedoch nicht. Als problematisch wurden ausgemacht: der gemischte Fuß-/Radweg, die zahlreichen querenden Fußgänger, zu wenige Kurzzeitparkplätze, der Lieferverkehr in zweiter Reihe und die geringe Breite im Kurvenbereich. Eine Verkehrsberuhigung, z.B. durch Tempo 30, wird jedoch nicht von allen befürwortet.
- Ein weiterer, kontrovers diskutierter Punkt war die **Erschließungssituation des Wohnparks**. Die bereits vielmals diskutierte Öffnung der Beckstraße nach Mühlenberg

findet gleichermaßen Gegner wie Befürworter. Einig ist man sich aber, dass die **Schließzeiten der Schranke** an der Nenndorfer Straße nicht tragbar sind, vor allem im Hinblick auf die im Vergleich kurzen Schließzeiten an der Ronnenberger Straße.

- Die **Löwenberger Straße** kann ihrer Erschließungsfunktion derzeit kaum gerecht werden, daher wird dort ein **Halteverbot** angeregt. Der neu hergestellte Platz Auf dem Hagen könnte im Gegenzug als Parkplatz dienen.
- Eine **Verlängerung der Berliner Straße** entlang der Bahn würde die Hirtenstraße und den **Kreuzungsbereich** mit der Ronnenberger Straße **entlasten und als Schulweg sicherer machen**. Dennoch wird diese Maßnahme in Teilen auch skeptisch gesehen, in erster Linie wegen ihrer langen Vorgeschichte.
- Im Hinblick auf zukünftige Mobilitätsformen sollten an allen öffentlichen Parkplätzen **Ladesäulen für Elektroautos** installiert werden.

Natur + Landschaft

- Die **Radwege** im Stadtteil und in der Feldmark sind **sanierungsbedürftig**. Wurzeln heben die Befestigungen an und vielerorts sind große Löcher in den Wegen. Hier werden die Bereiche „Hinter dem Hagen“ und im nördlichen Bereich der „Berliner Straße“ besonders hervorgehoben. Zudem sind die Wege **verdreckt**.
- Der „**Grüne Ring**“ ist im Bereich der **Berliner Straße nicht ausreichend gekennzeichnet**. Auch wäre dort eine „**Vorfahrtsregelung**“ für Radfahrer wünschenswert.
- Grundsätzlich soll das **Radfahren im Sinne des Klimaschutzes unterstützt** werden.
- Die **öffentlichen Grünflächen** innerorts sollten **mehr Aufenthaltsqualität** erhalten. Die Grünflächen nördlich vom REWE-Markt und „Empelde-Mitte“ werden als Hundetoilette missbraucht und sind nicht mehr betretbar.
- Der Bereich „**Empelde –Mitte**“ soll als **Grünfläche erhalten bleiben**. Eine **Neugestaltung unter Einbeziehung der südlich angrenzenden Pferdekoppel** soll erfolgen.
- Die **Verkehrinseln** in der **Berliner Straße** sollen **neu gestaltet** werden.
- Am Rodelberg befindet sich eine **Boßelfläche**, die **erweitert** werden soll. Diese Freizeitaktivität dort soll **bekanntgemacht** werden.



- Eine **Gesamtgestaltung des Bereichs Festplatz und Rodelberg** soll erfolgen, dabei soll auch der Weg dorthin ausreichend beschildert werden.
- Gewünscht wird eine **Baumallee zwischen Empelde und Ronnenberg** sowie Baumpflanzungen entlang des Weges an der GHG.
- Der Stadtteil Empelde wird als Gewerbestandort empfunden, daher soll **von einer Ortsrandeingrünung**, wie in den dörflich geprägten Stadtteilen **abgesehen** werden.
- Es soll **keine weitere Ausdehnung der Siedlungsentwicklung** stattfinden. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen sollen der Landwirtschaft vorbehalten bleiben. Die Anlage von Ackerrandstreifen oder einzelnen „Grüninseln“ ist jedoch wünschenswert.
- **In neuen, innerörtlichen Baugebieten** sollen **Grünflächen** angelegt werden.
- Der **Parkplatz des Freibads** wird als **Ausgangspunkt für verschiedene Freizeitaktivitäten** vorgeschlagen. Ein Plan für diese Aktivitäten soll erstellt werden und öffentlich bekannt gemacht werden.
- Die ehemalige **Kalihalde** ist **für Freizeitwecke nutzbar zu machen**, wie z.B. Sommerrodelbahn. Das jetzige Angebot auf der Halde wird positiv begrüßt.
- Der **Eingang zur Halde ist besser zu beschildern** und auch neu zu gestalten.
- Es wird auf Missstände der **Wegebeschaffenheit im Bereich der Bergmannsschänke** hingewiesen und auf die Verdreckung der Wege durch Pferdeäpfel, auch entlang der Wege um das GHG-Gelände.
- Der **Bolzplatz am Rathaus** soll **erhalten** bleiben.
- Es soll zukünftig eine **bessere Außendarstellung für notwendige Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen** erfolgen.
- Zum Abschluss wurde für den Stadtteil Empelde die **gute Erreichbarkeit von Natur und Landschaft** positiv benannt.